

	Slide	Begleitinformation
	<p>Die neue Zürcher Bibel Bild: ZüBi 2007</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vortrag besteht aus drei Hauptteilen: <ul style="list-style-type: none"> * Die Tradition der Zürcher Bibel * Das Projekt der Neuübersetzung * Das Endresultat ▪ Bild: Die Neuauflage der ZüBi 2007
	<p>1. Die Tradition der Zürcher Bibel Bild: Froschauerbibel von 1531</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Zürcher Bibel hat eine lange Tradition, sie geht auf Zwingli und die Zürcher Reformation zurück ▪ 1531 erschien die sog. Froschauer-Bibel (siehe Bild): Diese war die erste vollständige deutsche Bibelübersetzung (sie erschien vor der ersten Gesamtausgabe der Lutherbibel; vor der Froschauerbibel erschien 1522 allerdings das sog. "September-Testament", Luthers Übersetzung des NT) ▪ Interessanterweise wird auf dem Titelblatt nicht Zwingli genannt, sondern Froschauer
	<p>Bild: Stich zum Buchdruck (S. 1389 Froschauer-Bibel)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Froschauer war der Drucker, bei dem die Zürcher-Bibel von 1531 gedruckt wurde ▪ Vor der Erfindung des Buchdrucks war jede Bibel ein handgeschriebenes Unikat; nur Kirchen und ganz reiche Leute konnten sich eine Bibel leisten ▪ Erst durch die Erfindung des Buchdrucks wurde es möglich, dass sich auch Privatpersonen eine Bibel erwerben konnten ▪ Buchdruck: Anfänge zu Beginn des 15. Jh. (Druck von Büchern von ihm Holzschnitt hergestellten Drucktafeln); Durchbruch Mitte 15. Jh. (Johannes Gutenberg; Drucktafeln aus beweglichen Lettern aus Metall zusammengesetzt) ▪ Durch dieses Verfahren konnten mit einer Drucktafel viele Bibeln gedruckt werden ▪ Heute: Computer-Zeitalter auch im Buchdruck; neue ZüBi wurde mit einem modernen Satz-Programm hergestellt ▪ Bild: Druckerstube des 16. Jahrhunderts
	<p>Bild: alter Stich vom Grossmünster</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Von Anfang an hiess die Zürcher-Bibel nicht <i>Zwingli</i>-Bibel (vgl. anders bei der <i>Luther</i>-Bibel), sondern <i>Zürcher</i> Bibel. ▪ Wie die Neuauflage der Zürcher Bibel war auch bereits die Froschauer-Bibel nicht das Werk

		<p>eines Einzelnen, sondern einer ganzen Gruppe von Wissenschaftlern</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dass es gerade in der Reformationszeit zu deutschen Bibelübersetzungen kam, hängt aufs Engste mit den Anliegen der Reformation zusammen: direkte Orientierung am Wort Gottes (ohne den Umweg über die Tradition und die Kirche); Befreiung des Volks aus der Bevormundung des Papstes/der Kirche → jeder Einzelne soll die Bibel selbst lesen können → dazu aber muss sie übersetzt werden! ▪ Um das Wort Gottes zu studieren, die Tradition zu prüfen und die Bibel zu übersetzen, wurde in Zürich 1525 die "Prophezei" gegründet: eine Theologische Hochschule im Chor des Grossmünsters (Keimzelle der späteren Universität Zürich). 4mal in der Woche wurde dort theologisch gearbeitet: Lesung eines alttestamentlichen Texts nach der Vulgata; kritische Prüfung dieser Übersetzung am hebräischen Urtext; Auslegung durch Zwingli (alles auf Lateinisch!); Übersetzung ins Deutsche. Ähnlich gab es jeweils am Nachmittag im Fraumünster eine theologische Arbeit zum Neuen Testament ▪ Bild: das Grossmünster, der Ort der Prophezei <p><i>weiterführende Literatur zur Froschauer-Bibel und zur Prophezei:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Krieg, Nach Gottes Wort reformiert (kurz) - Lavater, Die Froschauer Bibel 1531 (lang) - Reich, Die Zürcher Bibel (damals und heute)
	<p>Bild der ZüBi 1931 (zweite Doppelseite, auf der man das Datum von 1931 sieht)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die ZüBi, die man bis anhin kannte/kennt, ist natürlich nicht mehr diejenige von 1531, sondern diejenige von 1931 ▪ ab 1540 wurde die ZüBi immer wieder neu aufgelegt und revidiert ▪ verantwortlich für die Übersetzung war primär die Kirche, im 17. Jahrhundert z.T. auch der Staat ▪ Die letzte grosse Revision erfolgte 1907–1931 (Hauptübersetzer AT: Jakob Hausheer; Hauptübersetzer NT: Paul Wilhelm Schmiedel); wie die neue Revision dauerte auch sie rund 25 Jahre

		<p><i>Weiterführende Literatur zur ZüBi 1931:</i> - Gasser, Die neue Zürcher-Bibelübersetzung</p>
	Bild: Werbeplakat der neuen ZüBi: "zeitgemäss und textgetreu"	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Werbung für die neue ZüBi mit zwei Schlagworten: "zeitgemäss" und "textgetreu" ▪ Beide diese Anliegen waren bereits bei der ersten ZüBi von 1531 wichtig: Philologische Genauigkeit ist im Vorwort erwähnt; ein Grund für die 1531-Bibel war, dass das (Nord-)Deutsch von Martin Luther viele Wörter enthielt, die die Süddeutschen und Schweizer nicht verstanden ▪ Wir heutigen wiederum verstehen das Deutsch von 1531 kaum mehr!
	"Allen gegenwärtigen Versuchen, sie [= die Übersetzung] dem modernen Geschmack anzupassen, sei hier der Versuch entgegengehalten, die heilsame Fremdheit der Bibel unangetastet zu lassen. Diese Übersetzung fusst auf philologischer Genauigkeit und bietet eine zuverlässige Wiedergabe des Urtexts. Zugleich orientiert sie sich an einem hohen Sprachniveau und strebt Schönheit der Sprache an." (aus dem Vorwort der Ausgabe von 1996)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Text: Auszug aus dem Vorwort der Evangelien-Psalmen-Ausgabe von 1996 ▪ Im Vorwort werden als Übersetzungsprinzipien genannt: <ul style="list-style-type: none"> * Wahrung der Fremdheit der Bibel * Bemühung um philologische Genauigkeit/zuverlässige Wiedergabe des Urtexts * hohes Sprachniveau, Schönheit der Sprache ▪ Damit ist bereits angedeutet, wo die Zürcher Bibel im Feld anderer Bibelübersetzungen ihren Platz hat ▪ Darum soll es im Folgenden gehen, wobei (a) zunächst gezeigt wird, wie breit das Feld möglicher Bibelübersetzungen ist, und danach (b) die drei Grundsätze näher betrachtet werden sollen, die im Zitat genannt wurden <p><i>Weiterführende Literatur zum Verhältnis der ZüBi zu anderen Bibel-Übersetzungen:</i> - Krüger, Zur Revision der Zürcher Bibel</p>
	<p><u>Ps 41,10</u> Auch der Mann meines Friedensbunds, auf den ich mich verließ, Mitesser meines Brots, macht die Große Ferse über mich. (Buber)</p> <p>Sogar mein Freund, dem ich Vertrauen schenkte, der bei mir von meinem Brot gegessen hat – auch er hat sich nun gegen mich gewandt! (Gute Nachricht)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>(a) Allgemein zur Bandbreite möglicher Übersetzungen: Textbeispiel Ps 41,10</u> <ul style="list-style-type: none"> * Buber: Wort-für-Wort-Übersetzung, die nicht mehr "richtig" Deutsch ist * Gute Nachricht: freie Übersetzung, bei der die typisch hebräische Ausdrucksweise/Bilder zugunsten geläufigen deutschen Ausdrücken aufgegeben werden * Luther: hier sehr ähnlich wie die neue ZüBi; oft aber auch recht frei, dafür sprachprägend

	<p>Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen (Luther)</p>	
	<p>Auch Menschen, die mit mir befreundet waren, denen ich vertraute, die mein Brot assen, geben mir einen Fusstritt. (Bibel in gerechter Sprache)</p> <p>Ja, auch mein Freund, auf den ich vertraute, der mein Brot ass, tut wider mich gross (ZüBi 1931)</p> <p>Selbst mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot ass, tritt mich mit Füßen (ZüBi 2007)</p>	<p>* Bibel in gerechter Sprache: Zur Vermeidung des männlichen "Freunds" wird der Singular als Plural ("Menschen") übersetzt</p> <p>* ZüBi 1931: Textkorrektur, mit einer Fussnote: "Die gewöhnliche Übersetzung ("hat die Ferse wider mich erhoben", vgl. Joh 13,18) beruht auf einem offenkundigen Schreibfehler im hebräischen Text"</p> <p>* ZüBi 2007: möglichst nahe am Hebräischen Text, aber so, dass die Übersetzung auch germanistischen Ansprüchen genügt (eben: "textgetreu und zeitgemäss")</p>
	<p><u>Prov 23,16</u></p> <p>Und wenn ich aus deinen Worten erkenne, dass du gereift bist, kann ich stolz auf dich sein. (Gute Nachricht)</p> <p>Meine Nieren jubeln, wenn deine Lippen reden, was recht ist. (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (b1) Zur <u>Wahrung der Fremdheit der Bibel</u>: Textbeispiel Prov 23,16 <ul style="list-style-type: none"> * die Texte der Bibel stammen aus der Antike: Sie erhält vieles, was uns Heutigen völlig fremd ist (die Welt hat sich in den Hunderten bzw. Tausenden Jahren verändert) * jede Bibelübersetzung steht daher vor dem Problem, wie sie mit der Fremdheit der Texte umgehen soll ▪ Zum Beispiel: ein Vergleich von neuer ZüBi und Guter Nachricht <ul style="list-style-type: none"> * Dass Nieren "jubeln" können, ist uns Heutigen fremd; im Hebräischen aber sind die "Nieren" (<i>kiljoth</i>) der Sitz des Gefühls (vgl. auch das Herz als Sitz des Verstandes) * Auch dass "Lippen reden" würden wir so kaum sagen * Die gute Nachricht gibt beide Wendungen viel freier wieder, womit sie den Sinn des Hebräischen leicht verändert ▪ Ein weiteres Beispiel wäre Ps 34,2 nach der neuen ZüBi und der Guten Nachricht
	<p><u>Gen 9,6</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (b2) Zur <u>philologische Genauigkeit</u>: Textbeispiel Gen 9,6

	<p>Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden. (ZüBi 1931)</p> <p>Wer das Blut eines Menschen vergiesst, dessen Blut soll für den Wert des getöteten Menschen vergossen werden. (ZüBi 200)</p>	<p>* die Zürcher Bibel war von Anfang an durch eine hohe philologische Genauigkeit charakterisiert (d.h. sie bleibt relativ eng am hebräischen und griechischen Urtext, ist insofern eine verlässliche Übersetzung, die weniger als andere interpretiert)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> * grosser Unterschied zwischen alter und neuer Übersetzung: nach der alten Übersetzung ist es der Mensch, der die Todesstrafe vollziehen soll; nach der neuen Übersetzung geht es darum, dass das Blut eines Mörders/Totschlägers um den Wert des getöteten Menschen vergossen werden soll * dahinter steht das philologische Problem, wie man die Präposition <i>b</i> interpretiert: als Beth instrumenti ("durch") oder als Beth essentiae ("für den Wert"). Jüngere Untersuchungen (u.a. von Ernst Jenni) haben gezeigt, dass die zweite Möglichkeit den Vorzug vollzieht. Die neue ZüBi übersetzt daher anders als die alte
	<p><u>Mt 5,17</u></p> <p>Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. (Luther)</p> <p>Meint nicht, ich sei gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Nicht um aufzulösen, bin ich gekommen, sondern um zu erfüllen. (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>(b3) Zum hohen Sprachniveau: Textbeispiel Mt 5,17</u> <ul style="list-style-type: none"> * Jede Bibelübersetzung ist auch durch das Niveau ihrer Sprache charakterisiert * die Zürcher Bibel bemüht sich nicht nur um grosse Texttreue, sondern auch um eine gute Lesbarkeit, hohes Sprachniveau ▪ Zum Beispiel <ul style="list-style-type: none"> * die Übersetzung der neuen ZüBi ist sprachlich um einiges eleganter als Luther! <p><i>Weiterführende Literatur zu den Übersetzungs-Grundsätzen der neuen ZüBi</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Andereg, Zur neuen Zürcher Bibel (mit zahlreichen Beispielen aus dem AT) - Kohler, Übersetzen (mit Beispielen aus dem AT und NT) - Krüger, Zur Revision der Zürcher Bibel (mit zahlreichen Beispielen aus dem AT)
	<p>2. Das Projekt der Neuübersetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überleitung zum <u>zweiten Hauptteil</u>: All diese Grundsätze aber sind doch gar nicht neu, sondern leiteten schon die Übersetzung von 1931 bzw. sogar schon diejenige von 1531 – warum also braucht es dann eigentlich eine neue Übersetzung? Der Bibeltext verändert sich ja nicht mehr und Deutsch sprechen wir auch alle noch (so die herkömmliche Meinung)

<p>"Der deutsche Text muss im wesentlichen aus zwei Gründen von Zeit zu Zeit neu überprüft werden. Einerseits erzielen die Bibelwissenschaften Fortschritte im Verständnis des Urtextes, andererseits verändert sich die heutige Sprache und mit ihr der Zugang zur Wirklichkeit und zum biblischen Text." (aus dem Vorwort der Ausgabe von 1996)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Antwort auf diese Frage gibt das Vorwort zur 1996-Ausgabe. ▪ Hier werden zwei Hauptgründe genannt, warum die Bibel immer wieder neu übersetzt werden muss: <ul style="list-style-type: none"> * Fortschritte der Bibelwissenschaften * Veränderungen der heutigen Sprache
<p>Bild: Qumran, z.B. Höhle und Fragment</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Erster Grund: Fortschritte der Bibelwissenschaft:</u> Bibelwissenschaftliche Fortschritte unterschiedlicher Art machen Neuübersetzungen nötig: <ul style="list-style-type: none"> * Neue Erkenntnisse über die Textgeschichte * Erkenntnisfortschritte zur "Welt" der Bibel * Fortschritte in der Linguistik und Literaturwissenschaft ▪ Seit der ZüBi-Ausgabe von 1931 ereignete sich in der Bibelwissenschaft eine Sensation: 1947 wurde in Qumran am Toten Meer eine ganze Bibliothek von Schriftrollen gefunden, darunter auch zahlreiche Handschriften alttestamentlicher Texte. Diese Handschriften stammen aus der Zeit zwischen dem 3. Jh. v. Chr. und dem 1. Jh. nach Chr. und sind damit bedeutend älter als alle Handschriften, die vorher bekannt waren (der Codex Leningradensis, der der kritischen Ausgabe der BHS zugrunde liegt, stammt aus dem Jahr 1008 n.Chr.!). Diese Funde von Qumran haben das bisherige Bild der Wissenschaft über die Geschichte der alttestamentlichen Texte (Textüberlieferung) grundlegend verändert; [wichtig dabei: <ul style="list-style-type: none"> * Vertrauen in die Zuverlässigkeit der masoretischen Textüberlieferung wurde gestärkt: die protomasoretischen Bibelhandschriften aus Qumran zeigen, dass diese masoretische Bibeltradition sehr stabil war (die vorher schon bekannten jüngeren Handschriften weichen von ihnen nur in kleinen Details ab) * Textgeschichte war weit komplizierter als früher angenommen: In Qumran sind nebeneinander verschiedene Texttraditionen bezeugt (protomasoretische Texttradition,

		<p>praesamaritanische Tradition, Septuaginta-Tradition)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konsequenzen für die Übersetzung des Alten Testaments: In der ZüBi 1931 wurde der masoretische Text sehr oft nach der Septuaginta "korrigiert", weil man ihn als "verderbt" betrachtete; die Neuübersetzung von 2007 bleibt in der Regel beim hebräischen Text, ohne diesen zu korrigieren
<p><u>Ps 23,6</u> ... und ich werde in des Herrn Hause weilen mein Leben lang. (ZüBi 1931)</p> <p>... und ich werde zurückkehren ins Haus des HERRN mein Leben lang. (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Ps 34,6 * alte ZüBi übersetzt nach der LXX (<i>kai to katoiken me</i> = und ich werde weilen) * neue ZüBi übersetzt nach MT (<i>weschavti</i> = und ich werde zurückkehren) 	
<p><u>Joh 16,13</u> Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten... (ZüBi 1931)</p> <p>Wenn er aber kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Joh 16,13 * auch im NT hat sich das Wissen um die Textgeschichte seit der letzten Übersetzung stark vergrössert: v.a. im Bereich der Papyri und Minuskeln wurden viele neue Handschriften bekannt ▪ Zum Beispiel * So wird neu etwa Joh 16,13 anders übersetzt als in der Ausgabe von 1931 (der Unterschied ist klein: leitet der Geist in die Wahrheit; oder leitet er in der Wahrheit?) * In einer Fussnote wird in der neuen Zürcher Bibel auf andere Textzeugen aufmerksam gemacht, die eine andere Version bieten: "... wird er euch in die ganze Wahrheit führen" 	
<p><u>Ps 36,8</u> Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! Im Schatten deiner Flügel bergen sich die Menschenkinder. (ZüBi 1931)</p> <p>Wie kostbar ist deine Güte. Götter und Menschen suchen Zuflucht im Schatten deiner Flügel (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neben solchen neuen Erkenntnissen zur Textgeschichte des biblischen Texten gab führen auch Fortschritte im Wissen um die antike Welt und im Wissen über die Grammatik und Linguistik zu neuen Übersetzungen ▪ Textbeispiel Ps 36,8 * anderes Verständnis der Syntax (elohim zum zweiten Satz und nicht als Vokativ zum ersten Satz); * religionsgeschichtliche Erkenntnis: grosse Teile des AT rechnen mit der Existenz mehrerer Götter, daher hier die Aussage, dass auch solche Götter im Schatten der Flügel Jahwes Schutz 	

		suchen
	<p><u>Gal 1,10</u> Suche ich denn jetzt Menschen zu gewinnen oder Gott? Oder suche ich Menschen gefällig zu sein? Wenn ich noch Menschen gefällig sein wollte, wäre ich nicht Christi Knecht. (ZüBi 1931)</p> <p>Will ich jetzt die Zustimmung von Menschen oder die Zustimmung Gottes gewinnen? Suche ich den Beifall von Menschen? Wenn ich jetzt noch den Beifall von Menschen fände, dann wäre ich kein Diener Christi. (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel <u>Gal 1,10</u> * Beispiel für einen Fortschritt im Bereich der Literaturwissenschaft: Stärkere Berücksichtigung des rhetorischen Profils von Gal 1,10 > Übersetzung, die andere Akzente setzt
	<p><u>Ps 23,1-3</u> Der HERR hirtet mich / darumb manglet mir nichts. Er macht mich in scho^ener weyd luy^en / und fu^ert mich zu^o stillen wassern. Mit denen erfristet er mein Seel ... (ZüBi 1531)</p> <p>Der HERR ist mein Hirt, mir mangelt nichts, er weidet mich auf grünen Auen. Zur Ruhe am Wasser führt er mich, neues Leben gibt er mir. (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Zweiter Grund</u>, warum die Bibel immer wieder neu revidiert werden muss: <u>Veränderung der deutschen Sprache</u> ▪ Im täglichen Leben fällt dies nicht auf, es wird aber eklatant, wenn man ältere Texte anschaut! ▪ Textbeispiel <u>Ps 23</u> * besonders auffällig: das Verb "hirmen", * andere Wortformen: "drumb", "luyen" * in der Übersetzung von 1931 hiesst es noch "mein Hirte", in der Neuausgabe gemäss modernem Sprachgebrauch nur noch "mein Hirt" (ohne Schluss-e)
	<p><u>Gen 2,22</u> Und Gott der Herr baute ein Weib aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, und führte sie dem Menschen zu. (ZüBi 1931)</p> <p>Und der HERR, Gott, machte aus der Rippe, die er</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Und wir müssen gar nicht so weit zurückschauen, um zu merken, dass sich die deutsche Sprache verändert; auch die ZüBi 1931 enthält manche Formulierungen, die dem Stil von damals, aber nicht mehr demjenigen von heute entsprechen ▪ Textbeispiel <u>Gen 2,22</u> * "Weib" war damals eine normale Bezeichnung für Frau, heute hat das Wort einen negativen Beiklang

	vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu.	
	<p><u>Ps 138,7</u> Wandle ich mitten in Drangsal, so erhältst du mich, reckst gegen den Zorn meiner Feinde die Hand, und deine Rechte hilft mir. (ZüBi 1931)</p> <p>Gehe ich auch mitten in Bedrängnis, du erhältst mich am Leben, dem Zorn meiner Feinde zum Trotz, du streckst deine Hand aus, und deine Rechte rettet mich. (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Ps 138,7 <ul style="list-style-type: none"> * das altertümliche und schwer verständlich gewordene "erhalten" wird durch "am Leben erhalten" ersetzt * das Wort "wandeln" kennen wir heute fast nur noch im Zusammenhang von "Wandelhalle" und "Lebenswandel", aber nicht als normales Verb der Bewegung; daher ersetzt durch "gehen"
	<p><u>Lev 21,14</u> Eine Witwe oder Verstoßene oder Geschwächte oder Dirne, eine solche darf er sich nicht nehmen, ... (ZüBi 1931)</p> <p>Eine Witwe, eine Verstoßene oder eine Vergewaltigte, eine Hure darf er nicht zur Frau nehmen, ... (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Lev 21,14 <ul style="list-style-type: none"> * altertümliches "Dirne", durch "Hure" ersetzt * euphemistisches "Geschwächte" durch "Vergewaltigte" ersetzt
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1979: eine vom Kirchenrat beauftragte Kommission kommt zum Schluss, dass es eine Revision der ZüBi braucht ▪ 1984: Beschluss der Synode: Die ZüBi soll neu übersetzt werden ▪ 1987: eine alttestamentliche und eine 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diese Beispiele sollten verdeutlicht haben, warum die Bibel immer wieder neu übersetzt werden muss ▪ Auf dem Dia: <u>Etappen der Geschichte der jüngsten Revision der ZüBi</u> ▪ aus den Akten von 1984: "Anzustreben ist eine optimale Synthese von wissenschaftlicher Exaktheit, sprachlichem Ausdruck und liturgischer Eignung" ▪ um diesem Wunsch gerecht zu werden, haben sowohl exegetische wie auch germanistische

	<p>neutestamentliche Übersetzungs-Kommission nehmen die Arbeit auf</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1996: Teilausgabe der Evangelien und Psalmen 1998: Teilausgabe Hiob, Kohelet und Hohelied 	<p>Fachleute an den Neuübersetzungen gearbeitet (bei der ZüBi 1931 war das noch anders, dort wurde die Übersetzung ausschliesslich von Exegeten gefertigt)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitarbeiter/Innen Übersetzungskommission NT (manche davon nur teilzeitig) <ul style="list-style-type: none"> * lic. phil. I Monica Blickenstorfer, Altphilologin * VDM Andreas Fischer, Übersetzer * Dr. Konrad Haldimann, Übersetzer * Dr. Hanno Helbling, Germanist * Dr. Herbert Kohler, Theologe * Prof. Dr. Hans Weder, Übersetzer * Dr. h.c. Gabrielle-Zangger-Derron, Germanistin ▪ Mitarbeiter/Innen Übersetzungskommission AT (manche davon nur teilzeitig) <ul style="list-style-type: none"> * Prof. Dr. Johannes Anderegg, Germanist * PD Dr. Erich Bosshard, Redaktionssekretär * Prof. Dr. Reinhard G. Kratz, Redaktionssekretär * Prof. Dr. T. Krüger, Übersetzer * Prof. Dr. Hans Heinrich Schmid, Übersetzer * Dr. Peter Schwagmeier, Übersetzer * Prof. Dr. Hermann Spieckermann, Übersetzer * Prof. Dr. Odil Hannes Steck, Experte
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1998: Diskussion der Kirchensynode über die Neuübersetzung (v.a. zum Vorwurf Antijudaismus; Frauenfeindlichkeit) ▪ 2001: Beschlüsse Kirchensynode: Begleitbuch der feministischen Lesegruppe; Gottesname JHWH als HERR wiederzugeben ▪ 2004: Beschluss der Kirchensynode: begleitendes Einführungs- und Kommentarwerk <i>bibel(plus)</i> 	<p><i>Weiterführende Literatur zur jüngsten Revision der ZüBi:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Offizielle Dokumente aus der Kirchensynode der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich - Reich, Die Zürcher Bibel

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2007: Abschluss der Neuübersetzung; Veröffentlichung neue ZüBi 	
	<p>Zwei kontrovers diskutierte Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ist die neue ZüBi antijudaistisch? ▪ Ist die neue ZüBi frauenfeindlich? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nach den beiden Teilausgaben von 1996 und 1998 führten zwei Postulate zu intensiven Diskussionen in der Synode und der kirchlichen Öffentlichkeit ▪ Vorwürfe: die Neuübersetzung ist antijudaistisch und frauenfeindlich!
	<p><u>Mk 3,5</u> Und voller Zorn schaut er sie [= die Pharisäer] einen nach dem andern an, betrübt über die Verstocktheit (pórosis) ihres Herzens, und sagt zu dem Menschen: Streck deine Hand aus! Und der streckte sie aus - und seine Hand wurde wiederhergestellt. (ZüBi 1996/2007)</p> <p>Zornig sah er sie der Reihe nach an, wurde dann traurig für sie, weil ihr Herz so versteinert war, und sagte dann zur kranken Person: "Streck deine Hand aus!" Die streckte sie aus und ihre Hand wurde wieder gesund (Bibel in gerechter Sprache)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>1. zum Vorwurf des Antijudaismus: Textbeispiel Mk 3,4f</u> ▪ Argumente dafür, dass diese Übersetzung antijudaistisch ist/sei <ul style="list-style-type: none"> * Die Rede von der "Verstocktheit des Herzens" stammt "aus dem Wortschatz der christlichen Judenfeinde" und kolportiert "traditionellen Antijudaismus" * Wenn die NT-Kommission Mk 3,5 so übersetzt, zeigt sich daran, dass sie über das Verhältnis Kirche-Israel, Heiden-Juden nicht angemessen genug reflektiert hat * Zu begrüßen gewesen wäre eine Übersetzung mit "Stumpfheit, Gleichgültigkeit, Blindheit, Desinteresse" * ähnliche Überlegungen stehen offenbar auch hinter der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache ▪ Argumente dafür, dass diese Übersetzung nicht antijudaistisch ist/sei: <ul style="list-style-type: none"> * Im Griechischen gibt es neben <i>porosis</i> (das primär "Verstockung" heisst) einen eigenen Begriff <i>pārosis</i>, der die "Verstümmelung" bezeichnet (vgl. <i>pārosis</i> statt <i>porosis</i> in Mk 3,5 in einem kleinen Teil der Handschriften) und das Verb <i>typhloo</i>, das "blind machen" heisst (vgl. das Nebeneinander der Verben <i>typhloo</i> und <i>poroo</i> in Joh 12,40). Nach dem Grundsatz der philologischen Genauigkeit ist diese semantische Vielfalt des Griechischen im Deutschen möglichst zu bewahren. * schaut man auf den gesamten literarischen Kontext des Markus-Evangeliums, fällt auf, dass das Nomen <i>porosis</i> bzw. das damit verwandte Verb <i>poroo</i> neben Mk 3,5 noch in 6,52 und 8,17 gebraucht wird: An beiden diesen anderen Stellen wird mit ihm bildhaft zum Ausdruck gebracht, dass die Jünger nicht zum Verstehen kommen → im Markus-Ev. ist dieser Begriff zentral und sollte nicht verhamlost werden * Wenn die ZüBi sowohl in Mk 3,5 mit Blick auf die Pharisäer wie auch in Mk 6,52 und 8,17 mit

		<p>Blick auf die Jünger mit "Verstockung" bzw. "verstockt" übersetzt, kann man nicht von Antijudaismus reden</p> <p>* (anders war das noch in der ZüBi 1931, wo bei Mk 6,52 und 8,17 mit "verhärtet" übersetzt wurde!)</p>
	<p><u>Ps 34,23</u> Der HERR erlöst das Leben seiner Diener, und keiner wird es bereuen, der Zuflucht sucht bei ihm. (ZüBi 2007)</p> <p>Die Ewige setzt die Lebenskraft derer frei, die ihr dienen. Keine Schuld auf sich laden werden alle, die sich in ihr bergen. (Bibel in gerechter Sprache)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>2. Zum Vorwurf der Frauenfeindlichkeit:</u> ▪ Stein des Anstosses hier ist v.a. die Übersetzung von Jahwe als HERR, dazu nachher ausführlicher ▪ Weiteres: Textbeispiel Ps 34,23 <ul style="list-style-type: none"> - Vergleich der neuen ZüBi und der Bibel in gerechter Sprache: * "seine Diener" ist eindeutig maskulin, "die, die ihm dienen" umschliesst Männer wie Frauen * "keiner, der Zuflucht sucht" ist eindeutig maskulin, "alle, die sich ... bergen" umschliesst Männer wie Frauen - hebräischer Text: * bei den "Dienern/Dienenden" steht im Hebräischen ein maskulines Nomen (<i>äbäd</i>) im Plural * bei den sich Bergenden steht im Hebräischen ein (maskulines) Partizip im Plural ▪ Bei diesem wie bei vielen ähnlichen Beispielen geht es oftmals um die Frage, ob rein männliche Formulierungen im Hebräischen/Griechischen auch im Deutschen als rein männliche Formulierungen wiedergegeben werden sollen (vgl. Im obigen Beispiel: "seine Diener") oder besser etwas freier (vgl. im obigen Beispiel: (die, die ihm dienen"), da bei solchen rein männlichen Formulierungen früher oftmals auch Frauen mitgedacht waren, heutige Frauen sich aber nicht mehr angesprochen fühlen – Frage: Mit welcher Übersetzung wird man dem hebräischen/griechischen Text gerechter?
	<p><u>Röm 10,12</u> Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen ... (ZüBi 2007)</p> <p>Es ist ja kein Unterschied zwischen jüdischer und griechischer Herkunft (Feministischen Lesegruppe)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Röm 10,12 <ul style="list-style-type: none"> * Im Griechischen steht zweimal eine maskuline Form im Plural * offenkundig sind dabei nicht nur die Männer, sondern alle Angehörigen der Juden und Griechen gemeint > Wie soll man heute übersetzen? * Die ZüBi bleibt bei "Juden und Griechen" * Die feministische Lesegruppe wie auch die Bibel in gerechter Sprache umgehen die direkte

<p>Deshalb gibt es keinen Unterschied zwischen jüdischen und griechischen Menschen (Bibel in gerechter Sprache)</p>	<p>Menschenbezeichnung und sprechen von "jüdischer und griechischer Herkunft" bzw. "jüdischen und griechischen Menschen". Frage: Wird damit die Aussage von Paulus angemessen wiedergegeben oder verändert?</p>
<p><u>Röm 3,23</u> Alle haben ja gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verspielt. (ZüBi 2007)</p> <p>Alle haben sich ja verirrt und haben den Glanz Gottes verspielt. (Feministische Lesegruppe)</p> <p>Alle haben ja Unrecht begangen, allen fehlt die Klarheit Gottes. (Bibel in gerechter Sprache)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Röm 3,23 - die neue ZüBi übersetzt <i>doxa</i> (wenn von Gott ausgesagt) meist mit "Herrlichkeit". Feministische Kritik, da "Herrlichkeit" im Deutschen Assoziationen an "Herr" weckt, während das griechische Wort <i>doxa</i> nichts mit <i>kyrios</i> zu tun hat; ausführlichere Erläuterungen in " ... und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein", S. 61f
<p><u>Ps 32,2</u> Wohl dem Manne, dem der Herr die Schuld nicht anrechnet ... (ZüBi 1931)</p> <p>Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht anrechnet ... (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Folgenden drei Beispiele, die zeigen, dass die Gender-Frage auch in der Übersetzung der neuen ZüBi bedacht wurde: Verbesserungen der Ausgabe von 2007 gegenüber derjenigen von 1931 ▪ Textbeispiel Ps 32,2 * Im Hebräischen steht <i>adam</i>, die allgemeine Bezeichnung für Mensch (spezifisch Mann wäre isch) * 1931 wurde noch mit "Mann" übersetzt, wobei nach damaligem Sprachgebrauch allenfalls auch Frauen mitgemeint gewesen sein dürfen * 2007 geht das nicht mehr, das dem Hebräischen <i>adam</i> entsprechende allgemeine Wort ist nicht "Mann", sondern "Mensch"
<p><u>Mt 5,9</u> Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Söhne Gottes heissen. (ZüBi 1931)</p> <p>Selig, die Frieden stiften - sie werden Söhne und</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Mt 5,9 * Im Griechischen steht nur das Wort "Söhne" (<i>hyoi</i>); die neue ZüBi übersetzt aber mit "Söhne und Töchter", weil heutzutage bei "Söhnen" nur noch an männliche Kinder gedacht ist, während damals Mädchen durchaus mitgemeint waren ▪ Zu einer anderen Entscheidung kam bei einem ähnlichen Problem die AT-Kommission bei den

	<p>Töchter Gottes genannt werden (ZüBi 2007)</p>	<p><i>bene Israel</i>, den "Söhnen Israel" bzw. Israeliten:</p> <ul style="list-style-type: none"> * Passagen wie Ex 19 zeigen, dass bei diesen <i>bene Israel</i> die <i>banot Israel</i> ("Israelitinnen") durchaus mitgemeint sein können (in Ex 19 wird synonym dazu auch der Ausdruck "das Volk" gebraucht); in anderen Passagen wie Lev 19 sind aber eindeutig primär die Männer vor Augen (hier ist davon die Rede, dass man sich den Bart nicht stutzen soll) * die Übersetzung "Kinder Israels" hat den Nachteil, dass sie Assoziationen an "Kinder" weckt, während das Element <i>bene</i> im Hebräischen einfach auf Einzelne aus der Gesamtgruppe verweist (vgl. <i>ben-bakar</i> als Bezeichnung eines einzelnen Rindes) * die AT-Kommission hat ausgiebig darüber diskutiert, ob <i>bene Israel</i> mit "Israeliten und Israelitinnen" übersetzt werden soll; die Entscheidung fiel dann zugunsten einer Übersetzung lediglich mit "Isareliten" * einerseits bleibt man so näher am Hebräischen Text, in dem ja tatsächlich nur die maskuline Form steht (und entgeht damit auch dem Problem, bei jeder Stelle entscheiden zu müssen, ob die Israelitinnen tatsächlich mitgemeint sind oder ob wirklich nur die Männer gemeint sind); andererseits ist das deutsche "Israeliten" im heutigen Sprachgebrauch zweifelsohne enger als das hebräische <i>bene Israel</i>. Während Frauen in Letzterem durchaus mitgemeint sein können, ist das in den Ohren vieler Heutiger bei "Israeliten" nicht mehr der Fall!
	<p><u>Röm 1,13</u> Ich will euch aber, ihr Brüder, darüber nicht in Unkenntnis lassen, dass ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen ... (ZüBi 1931)</p> <p>Ihr sollt aber auch wissen, liebe Brüder und Schwestern, dass ich mir schon oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen, ... (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Röm 1,13 * Im Griechischen steht nur das Wort "Brüder" (<i>adelphoi</i>); weil dabei aber sicher nicht nur an die männlichen, sondern genauso auch an die weiblichen Gemeindeglieder gedacht war (vgl. Röm 16,3–16), übersetzt die neue ZüBi mit "Brüdern und Schwestern" * dort, wo <i>adelphoi</i> nur mit "Brüder" übersetzt wird, sind nach Meinung der NT-Kommission tatsächlich nur Männer gemeint <p><i>Weiterführende Literatur zur feministischen Kritik an der neuen ZüBi:</i> - Sigg-Suter/Straub/Wäffler-Boveland, "... und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein" (mit zahlreichen weiteren Beispielen)</p>
	<p><u>Ex 20,1</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besonders viel zu reden gab und gibt die <u>Übersetzung des Gottesnamens Jahwe</u>

אֲנֹכִי יְהוָה אֱלֹהֶיךָ

Ἐγώ εἰμι κύριος ὁ θεός σου

Ich bin der **HERR**, dein Gott,

...

Du sollst den Namen des **HERRN**, deines Gottes,
nicht missbrauchen, ...

- Hintergrund:
 - * Im Judentum wird das Gebot, den Namen Gottes nicht zu missbrauchen (vgl. Ex 20,7), dahingehend ausgelegt, dass dieser Name (Jahwe) niemals ausgesprochen wird
 - * wohl bleibt der Gottesname JHWH (das Tetragramm) im hebräischen Text geschrieben, er wurde aber bereits in der Antike nicht mehr ausgesprochen; lesen Juden/Jüdinnen den hebräischen Text vor, ersetzen sie das Tetragramm durch andere Gottesbezeichnungen, etwa *ha-schem* (=der Name) oder *adonai* (Herr)
 - * entsprechend wird das Tetragramm auch in manchen Septuaginta-Handschriften (Septuaginta = die griechische Übersetzung des alten Testaments) als *kyrios* (= Herr) wiedergegeben (in anderen Septuaginta-Handschriften steht das Tetragramm in hebräischen Buchstaben oder in griechischer Umschrift oder in griechischen Buchstaben, die an das Schriftbild des hebräischen Tetragramms erinnern)
- Die neue ZüBi stellt sich in diese Tradition und gibt JHWH stets mit "der Herr" wieder; anders als in der ZüBi 1931 wird dieses Herr dabei in Kapitälchen geschrieben. Damit wird ein Doppeltes geleistet:
 - * Das Wort selbst gibt den gesprochenen Ersatznamen *adonai* wieder
 - * die Typographie erinnert an das Tetragramm (JHWH)
- Feministische Kritik:
 - * durch die Übersetzung von JHWH mit "Herr" wird Gott eindeutig als Mann identifiziert, während JHWH an sich ja einfach ein Eigenname ist (vgl. allerdings die Erklärung dieses Namens in Ex 3,14 bzw. den Anfang dieses Namens mit J, was auf eine 3. Person maskulin deutet);
 - * damit wird ein männliches Gottesbild zementiert und überdeckt, dass die Bibel auch anders als in männlichen Bildern von Gott reden kann (vgl. z.B. Gen 1,27: "Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.")
 - * das deutsche "Herr" ist zudem in der deutschen Alltagssprache kein Ehrentitel mehr, "sondern bezeichnet eine beliebige Person unter Betonung ihres männlichen Geschlechts" ("... und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein", S. 51); es weckt somit ganz falsche Assoziationen

		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit dem zweiten und dritten dieser Argumente kann auch die Wiedergabe von <i>kyrios</i> mit "Herr" (vgl. NT) kritisiert werden
	<p>Vorschläge Gottesbezeichnungen in der "Bibel in gerechter Sprache":</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Ewige - die Ewige - Schechina - Adonaj - ha-Schem - der Name - GOTT - die Lebendige - der Lebendige - Ich-bin-da - ha-Makom - DU - ER - SIE - die Eine - die Heilige - der Heilige 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ganz andere Wege als die neue ZüBi geht die "Bibel in gerechter Sprache": Sie verwendet für JHWH 14 verschiedene Übersetzungen; eine davon steht jeweils im Text (grau unterlegt), mehrere andere in der Kopfzeile. Gedacht ist, dass der/die Lesende jeweils selbst wählen kann, welche Gottesbezeichnung er/sie wählt ▪ Vor- und Nachteile dieser Lösung? (Publikum fragen) <p><i>Weiterführende Literatur zum Problem der Übersetzung von JHWH und kyrios:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Glossar-Artikel "Herr" im Anhang der ZüBi 2007 - Sigg-Suter/Straub/Wäffler-Boveland, "... und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein", 50ff - Vorwort zur "Bibel in gerechter Sprache", S.16ff (liegt nicht als PDF vor)
	<p>3. Das Endresultat</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überleitung zum <u>dritten Hauptteil</u>: All diese Beispiele zeigen, dass Übersetzen immer mit Entscheidungen verbunden ist: Alle ÜbersetzerInnen sind mit den gleichen Problemen konfrontiert (schwer verständliche – bis unverständliche - Sätze; Fremdheit der antiken Texte; Verschiedenartigkeit der Ursprungs- und Zielsprache (sprich: Hebräisch/Griechisch und Deutsch); diese Probleme werden in den verschiedenen Bibelübersetzungen aber verschieden gelöst ▪ Die eine perfekte Bibelübersetzung kann es daher nicht geben, vielmehr gibt es

		<p>unterschiedliche Bibelübersetzungen, die an unterschiedlichen Orten ihre Stärken (und Schwächen) haben. Für die Bibellesenden ist es daher immer von Vorteil, mehrere Bibelübersetzungen zu vergleichen! (vgl. so dann nachher in den Gruppenarbeiten)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nicht immer aber hat man so viel Zeit, von daher ist es sicherlich von Vorteil, wenn man eine Bibelübersetzung zur Hand hat, die den hebräischen und griechischen Urtext sehr genau wiedergibt und dennoch in einem Deutsch verfasst ist, das sich gut lesen lässt. Eine solche Übersetzung ist die neue ZüBi ▪ Zum Schluss dieses Vortrages daher noch einige Beispiele, die zeigen, dass die neue ZüBi gegenüber der alten eine deutliche Verbesserung darstellt, und dann ein Blick in deren Inneres (wie sie aussieht und was für Hilfen sie enthält) und die Begleitprodukte
	<p><u>Gen 3,13</u> Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Was hast du getan? Das Weib antwortete: Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen. (ZüBi 1931)</p> <p>Da sprach der HERR, Gott, zur Frau: Was hast du da getan! Und die Frau sprach: Die Schlange hat mich getäuscht. Da habe ich gegessen. (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Gen 3,13 * Weib > Frau * verführt > getäuscht ("verührt" weckt – falsche – Assoziationen an eine schwache Eva, durch die die Sünde in die Welt kam; dieses Bild soll nicht weiter zementiert werden, daher die neue Übersetzung)
	<p><u>Jer 31,33</u> Nein, das ist der Bund, den ich nach jenen Tagen mit dem Hause Israel schliessen will, spricht der Herr: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und es ihnen ins Herz schreiben; ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. (ZüBi 1931)</p> <p>Dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schliessen werde nach jenen Tagen, Spruch des HERRN: Meine Weisung habe ich in ihr Inneres</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Jer 31,33 * perfektische statt futurische Übersetzung: "ich habe gelegt" statt "ich werde ... legen"; genauer am hebräischen Text (<i>nathati</i>)

<p>gelegt, und in ihr Herz werde ich sie ihnen schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie, sie werden mein Volk sein. (ZüBi 2007)</p>	
<p><u>Koh 1,2</u> Wie ist alles so nichtig! spricht der Prediger. Wie ist alles so nichtig! Es ist alles umsonst! (ZüBi 1931)</p> <p>Nichtig und flüchtig, sprach Kohelet, nichtig und flüchtig, alles ist nichtig. (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Koh 1,2 - genauere Wiedergabe des hebräischen Verbs (<i>amar</i> ist ein Perfekt) - Zwei verschiedene Übersetzungen für das schillernde hebräische Wort <i>hábäl</i>, das sowohl "nichtig" wie "flüchtig" heissen kann (bei Kohelet aber kaum "umsonst" wie in der alten Übersetzung)
<p><u>Joh 1,1</u> Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. (ZüBi 1931)</p> <p>Im Anfang war das Wort, der Logos, und der Logos war bei Gott, und von Gottes Wesen war der Logos. (ZüBi 200)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Joh 1,1 ▪ Vgl. die Fussnote in der neuen ZüBi: "Für die Wendung "das Wort, der Logos" steht im griechischen Text nur der Begriff 'logos'. Die Übersetzung gibt den griechischen Begriff doppelt wieder, um anzudeuten, dass dieser zwar 'Wort' heissen, aber auch eine umfassende, bis ins Kosmologische reichende Bedeutung annehmen kann." ▪ In der neuen Übersetzung ("von Gottes Wesen war der Logos") wird deutlich, dass Wort/Logos und Gott nicht einfach identisch sind
<p><u>Joh 20,29</u> Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Selig sind die, welche nicht gesehen und doch geglaubt haben. (ZüBi 1931)</p> <p>Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Selig, die nicht mehr sehen und glauben! (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Joh 20,29 * Andere Wiedergabe der Verbformen: Präsens statt Vergangenheit! * vgl. auch die Fussnote in der neuen ZüBi: "Die Seligpreisung ist im griechischen Text offener formuliert: 'Selig, die nicht sehen und glauben!' Die Übersetzung präzisiert: Selig gepriesen werden die Glaubenden der späteren Zeit, die Jesus nicht mehr selber sehen, sondern auf das Zeugnis der Augenzeugen bzw. des Evangeliums angewiesen sind"
<p><u>Röm 3,20</u> ..., weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtesprochen wird; denn durch das Gesetz kommt [nur] Erkenntnis der Sünde. (ZüBi 1931)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Textbeispiel Röm 3,19 * vgl. auch die Fussnote in der neuen Übersetzung: Andere Übersetzungsmöglichkeit: "... kommt es zur Erfahrung der Sünde."

	<p>Denn es gilt ja: Durch das Tun dessen, was im Gesetz geschrieben steht, wird kein Mensch vor ihm gerecht werden; denn durch das Gesetz kommt es bloss zur Erkenntnis der Sünde. (ZüBi 2007)</p>	
	<p><u>1 Kor 1,26-27</u> Sehet doch nur eure Berufung an, ihr Brüder: Nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Leute von vornehmer Geburt [sind berufen], sondern was von der Welt töricht ist, hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache, ... (ZüBi 1931)</p> <p>Schaut doch auf eure Berufung, liebe Brüder und Schwestern: Da sind in den Augen der Welt nicht viele Weise, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme. Im Gegenteil: Das Törichte dieser Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen ... (ZüBi 2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Textbeispiel 1 Kor 1,26f</u>
	<p><u>1 Tim 3,1-2.6</u> Wenn jemand nach einem Bischofsamt strebt, trägt er Verlangen nach einem edlen Werk. Es soll nun der Bischof unbescholten sein, ... nicht ein Neubekehrter, damit er nicht aufgeblasen wird und dem Gericht des Teufels anheimfällt. (ZüBi 1931)</p> <p>Wenn einer das Bischofsamt anstrebt, dann begehrt er eine schöne Aufgabe. Ein Bischof muss ohne</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Textbeispiel 1 Tim 3,1f und 6</u>

	Tadel sein ... Zudem soll er nicht einer sein, der gerade erst zum Glauben gekommen ist, damit er nicht hochmütig wird und dem Gericht des Teufels verfällt (ZüBi 200)	
	Bild: Cover des Prospekts	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Natürlich ist der Wortlaut der Übersetzung das Wichtigste, das eine neue Bibelübersetzung zu bieten hat ▪ Daneben aber kommt es auch auf die <u>Aufmachung</u> an, auf das, was sie über den Bibeltext hinaus bietet
	Bild doppelseitige einspaltige Ausgabe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hier ein Blick ins Innere der neuen ZüBi ▪ Gegenüber der alten ZüBi fallen zwei Dinge ins Auge: <ul style="list-style-type: none"> * die Parallelstellen am Rand (solche hatte es auch in der alten Übersetzung; allerdings weniger und am Ende jedes Abschnittes) * und die Fussnoten ▪ In den Fussnoten – es sind wenige – werden einerseits die wenigen Fälle vermerkt, wo die Übersetzung vom hebräischen oder griechischen Urtext abweicht; andererseits wird hier z.T. auf alternative Übersetzungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht
	Bild: Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neu gegenüber der alten ZüBi ist sodann, dass jedem einzelnen biblischen Buch eine 1-2-seitige Einleitung vorangestellt wird ▪ In diesen Einleitungen finden sich Informationen über den Inhalt und die Entstehung des jeweiligen Buches
	Bild: Glossar	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Für alle Leser und Leserinnen der ZüBi gibt es in allen ihren Ausgaben eine weitere Hilfe: ein ca. 150-seitiges Glossar von A (A und O) bis Z (Zungenrede) ▪ Darin werden Namen und Orte erklärt, Bräuche, theologische Vorstellungen, etc. ▪ Beispiele solcher Begriffe: A und O, Aaron, Abba, Abendmahl, abfallen, Abgabe, Abraham und Sara, Adam und Eva, Ägypter, Allerheiligstes, Asaf, Aschera, Assyrer, Asylstädte, Auferstehung, Aussatz, Auszug, ...
	Bild: Karte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie für Bibelausgaben üblich, bietet auch die neue ZüBi etliche Karten, auf denen man sich über die Geographie des antiken Israels und der antiken Welt orientieren kann

	Bild farbiger Bild- und Informationsteil	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusätzliche Informationen finden sich in der roten Ausgabe der ZüBi: Sie enthält einen 100 seitigen Bild- und Informationsteil (dieser Teil entspricht dem Bild- und Informationsteil der Lutherbibel) ▪ Darin Informationen zu: <ul style="list-style-type: none"> - Grundwissen über die Bibel - Die Bücher der Bibel - Biblische Geschichte - Alltag und Religion in biblischer Zeit - Die grossen Themen der Bibel - Die jüdischen Feste und die Feste des Kirchenjahres - Fragen und Antworten - Praktische Hilfen und Tipps zum Bibellesen - Landkarten ▪ Dieser Informationsteil der roten ZüBi v.a. auch für Schulklassen und den kirchlichen Unterricht gedacht
	Bild: Kunstbibel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Besonderheit schliesslich liegt mit der Kunst-Bibel vor: der bekannte Schweizer Künstler Samuel Buri hat zwanzig Illuminationen geschaffen, d.h. 20 Schrift-Bilder aus Texten des AT und des NT
	Bild aus Werbe-Prospekt: bibel(plus)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gleichzeitig mit der neuen ZüBi erscheinen auch etliche <u>Begleitprodukte</u>, die hier zum Schluss noch kurz vorgestellt werden sollen.
	Bild: "... und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein"	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunächst ein eigener Band von drei Theologinnen (Ursula Sigg-Suter, Esther Straub, Angela Wäffler-Boveland), die die neue ZüBi kritisch unter feministischen Gesichtspunkten lesen. ▪ "Der Werkstattbericht der feministischen Lesegruppe, die die Übersetzungsarbeit begleitet hat, stellt die Zürcher Bibelübersetzung nicht grundsätzlich in Frage. Doch er macht auf einzelne eingespielte, in feministischer Perspektive problematische Begriffe und Wendungen aufmerksam. Anhand zahlreicher Textbeispiele aus dem Neuen Testament werden die feministischen Anliegen an eine moderne Bibelübersetzung erörtert. Neue Übersetzungsvarianten werden erprobt und ihre Vor- und Nachteile diskutiert." (aus dem

		Werbeprospekt)
	Bild Reiseführer	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sodann die Produkte von bibel(plus) (herausgegeben von Matthias Krieg). Dazu gehört (1.) ein sog. Reiseführer ▪ "Eine Einführung für Leserinnen und Leser, die sich erstmals und allein mit der Bibel beschäftigen: Die Bibeinführung präsentiert Lesevorschläge für Touren durch die Bibel und führt flächendeckend durch alle Bücher. Sie regt dazu an, sich selbst einen umfassenden Eindruck von der Welt der Bibel zu erarbeiten. Der Band ist illustriert mit bisher unveröffentlichten, frühen Reisefotografien aus Palästina, die das Land der Bibel eindrücklich vor Augen führen." (aus dem Werbe-Prospekt)
	Bild Seminar	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu bibel(plus) gehört (2.) auch ein Seminar ▪ "Ein Kursbuch für alle, die Texte gern in Gruppen erarbeiten, z.B. in Bildungsangeboten ihrer Gemeinde, in Haus- und Gesprächskreisen: Es bietet in 25 Einheiten exemplarische Vertiefungen an. Der Werdegang der Bibel kommt als Geschichte des Glaubens und der Gottesbilder ins Gespräch." (aus dem Werbe-Prospekt)
	Bild Kommentar	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu bibel(plus) gehört (3.) ein Kommentar in drei Bänden ▪ "Wer allein oder in einer Gruppe die Bibel liest und dabei fachliche Begleitung schätzt, kann sich auf diesen Bibelkommentar stützen: Im Verhältnis eins zu ein stehen die Texte der Bibel und ihrer Auslegung nebeneinander. Wissenschaftlich ausgewiesene Theologinnen und Theologen unterstützen die Lektüre und das Gespräch mit wertvollen exegetischen Hinweisen. Essays zu theologischen Begriffen sind am Rand eingefügt." (aus dem Werbe-Prospekt)
	Bild CDs	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu bibel(plus) gehören (4. und letztens) schliesslich 5 CDs, auf denen der Text der neuen ZüBi zu hören ist ▪ "Geschlossene Textpassagen aus beiden Testamenten, herausragende Stücke biblischer Literatur werden von Roswita Schilling, Anja Tobler, Hans-Ruedi Twerenbold und Frank Wenkel für alle, die gute Texte gern hören, abwechslungsreich und dialogisch gestaltet. Die Stimmung eines Textes, seine Tiefe und Schönheit, auch sein Witz werden hörbar" (aus dem Werbeprospekt)